



Mit **Gott** *in der* **Stadt**

Informationsbrief der Heilsarmee der Stadt Zürich





Internationales Leitbild der Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

- Ihre **Botschaft** gründet auf der Bibel.
- Ihr **Dienst** ist motiviert von der Liebe Gottes.
- Ihr **Auftrag** ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

www.heilsarmee.ch

Impressum

Die Textbeiträge und Fotos werden von den jeweiligen Standorten zusammengestellt.

Kontaktadresse

Divisionshauptquartier Ost
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 69 70
heilsarmee-zuerich.ch

Heilsarmee Zürich-Zentral
Ankerstrasse 31, 8004 Zürich
Tel. +41 44 242 53 89
zenti.ch
Gottesdienst Sonntag um 10.00 Uhr

Heilsarmee Zürich Nord
Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich
Tel. +41 44 325 10 90
zh-nord.heilsarmee.ch
Gottesdienst Sonntag um 10.00 Uhr

Soziales

Rahab-Arbeit
Beratung für Frauen im Sexgewerbe
Dienerstrasse 76
Postadresse: Magnusstrasse 14
8004 Zürich
Tel. +41 77 490 29 90
rahab.ch

Open Heart
Sozialdiakonisches Zentrum
Luisenstrasse 23, 8005 Zürich
Tel. +41 44 272 85 20
heilsarmee.openheart.ch

Soziale Beratungsstelle
Luisenstrasse 23, 8005 Zürich
Tel. +41 44 273 90 01
sozialberatung-zuerich.ch

Quartiertreff «Eidmattegge»
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 16 96
heilsarmee-eidmattegge.ch

Kinderkrippe
Neumünsterallee 17, 8008 Zürich
Tel. +41 44 383 47 00
kinderkrippe-heilsarmee.ch

Wohnen und Begleiten Zürich
Forchstrasse 366, 8008 Zürich
Tel. +41 44 298 90 00
wohnheime-zuerich.ch

Wohnen und Begleiten Zürich
Ankerstrasse 33, 8004 Zürich
Tel. +41 44 298 90 00
wohnheime-zuerich.ch

Wohnen und Begleiten Zürich
Magnusstrasse 14, 8004 Zürich
Tel. +41 44 298 90 00
wohnheime-zuerich.ch

Brocki Hardbrücke
Geroldstrasse 29, 8005 Zürich
Tel. +41 44 271 08 92
brocki.ch/zuerich

Quartiertreff «Saatlen»
Mit Mittagstisch
Heilsarmee Zürich Nord
Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich
Tel. +41 44 325 10 90
heilsarmee-zuerich-nord.ch

Divisionshauptquartier Ost
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 69 70
heilsarmee-zuerich.ch



Heilsarmee in der Stadt Zürich
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 69 70
heilsarmee-zuerich.ch





TOPFKOLLEKTE 2022 STADT ZÜRICH

Do. 15. – Sa. 17. Dezember 2022
Mo. 19. – Do. 22. Dezember 2022

Herzliche Einladung

zur Mitarbeit an der Topfkollekte in Zürich



Markus Brunner | Leiter Division Ost

Eine Krise jagt die andere. Zurzeit konzentrieren wir uns auf die Energiekrise. Auch sie ist unangenehm bis bedrohlich. Das haben Krisen so an sich. Krisen sind aber auch zukunftsweisend. So sehen es auf jeden Fall viele *kleinere bis mittlere Unternehmen* (KMU):

„Viele KMU nutzen Krisen, um ihr Geschäftsmodell grundlegend zu überdenken.“ (NZZ, 2.09.22) Krisen werfen wichtige Fragen auf. Wenn wir uns ihnen stellen, machen wir uns fit für die Zukunft.

Der obige NZZ-Titel suggeriert, dass Krisen Ausnahmesituationen sind. Wir scheinen aber in einer Zeit zu leben, in der sich Krisen summieren und einander überlagern: Wir befinden uns seit längerem in der Klimawandel-Krise. Auch die Flüchtlingskrise bleibt ein Dauerbrenner und ist letztlich nur ein Symptom von vielen weiteren Krisen. Sind Krisen die neue Normalität?

Was sagt eigentlich Jesus zu Krisen? Das Johannes-Evangelium beobachtet Jesus in einem sehr kritischen Moment: In ein paar Stunden wird er verhaftet werden, um dem Kreuzestod entgegenzugehen. Seine Jünger werden flüchten, ihn allein lassen. Jesus sieht diese „Krise des Kreuzes“ voraus und bereitet seine Jünger darauf vor: *Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet; doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.* (Johannes 16,32-33)

Jesus gibt seinen Jüngern mit diesen wenigen Worten ein hochkonzentriertes „Krisenvorbereitungssseminar“, das auch uns wichtige Lektionen vermittelt:

1. Jesus stellt klar, dass Krisen zu unserer Lebenswirklichkeit gehören: *In der Welt habt ihr Bedrängnis.*



2. Jesus kennt unsere Schwächen, sieht unser Versagen voraus—und liebt uns trotzdem. Damit schenkt er uns inneren *Frieden*.

3. Jesus ist unser Lebenshirt. Er hat nicht nur Krisen *in* der Welt, sondern die *Welt* selbst *überwunden*. Als seine „Schafe“ können wir deshalb *guten Mutes* sein, dass auch wir überwinden werden. Der gute Hirte lässt uns in Krisen nicht allein. Er geht mit uns auch durch „Todestäler“.

4. Krisen zeigen in die Zukunft. Wir dürfen und sollen uns jeweils fragen: Was will uns diese Krise lehren? Die „Krise des Kreuzes“ wurde sogar zum Dreh- und Angelpunkt des Evangeliums.

Auch in dieser Krise—und in jeder anderen—ruft uns Jesus zu:

„Willkommen im Club! Ich bin mit Krisen vertraut und habe sie überwunden. Habt keine Angst vor eigenem Versagen. Entspannt euch in meiner Gnade. *In mir* habt ihr Frieden. Kopf hoch, **seid guten Mutes**, bleibt dran! Ich bin der gute Hirte, der sein Leben für euch hingegeben hat. Ich führe euch durch jede Krise hindurch in die Zukunft—bis in die Ewigkeit!“

Mit gut-mutigen Grüßen
Markus Brunner



Die Heilsarmee Zürich Nord ist im Saatlenquartier mit einem vielfältigen Angebot im Dienste Gottes für Mitmenschen tätig. Besucherinnen und

Besucher aller Altersstufen finden im Gemeinde- und Diakoniezentrum Antworten und Hilfestellungen auf Bedürfnisse verschiedenster Art.

Männertreff mal anders

Im Juni öffnete der Männertreff für einen Abend ihren Kreis um auch Frauen die Möglichkeit zu geben die Rednerin Zoé Bee zu hören. Die Frauen kamen in Scharen und durften einen ganz spannenden und tiefgründigen Abend erleben. Die Lebensgeschichte von Zoé aus der Esoterik in ein neues Leben ist ein Zeugnis, wer unser grosser Gott ist und wie er einen Menschen verändern kann.



Quartierfest 2022

Wir freuen uns ganz fest, dieses Jahr unsere Nachbarschaft wieder zum Quartierfest einzuladen.

Es findet am Samstag, 1. Oktober statt mit der gewohnten Verpflegung von Urs Schnyder, der Hüpfburg, dem Schminken und neu einem Internationalen Café mit Desserts von Rund um die Welt.



Die neue Leitung stellt sich vor



Regina Wittwer

Ich bin eine fröhliche, freundliche und friedliebende Frau, die enthusiastisch, humorvoll und auch tiefgründig unterwegs ist. Ich liebe es, Menschen kennen zu lernen, sie in guten und schlechten Ta-

gen zu begleiten und ihnen den Glauben an unseren grossen, liebenden Gott näher zu bringen. Meine langjährige Tätigkeit als Pastorin hat mich in die unterschiedlichsten Aufgaben und Orte geführt. 11 Jahre davon in den Dienst für die Heilsarmee in Ungarn. Ich bin Gott überaus Dankbar, was er durch die vielen positiven und negativen Erfahrungen in meinem Leben bewirkt hat.

Rebecca Zünd

Ich bin Schwester, Tochter, ‚crazy‘ Tante, Freundin; ausserdem eine Lesende, eine Tanzende, eine Träumende, eine Romantische, eine Kreative & eine Visionärin. Ich bin leidenschaftlich für Vieles, laut & zum Teil chaotisch, voll von Plänen & Hoffnungen, immer zum Lachen bereit.

Ich bin seit 2013 als Pastorin tätig, die ersten sieben Jahre davon in England. Meine Leidenschaft ist es Menschen zu ermutigen Gott näher zu kommen- mit allgemeinen Fragen zum Glauben oder in der langjährigen Jüngerschaft



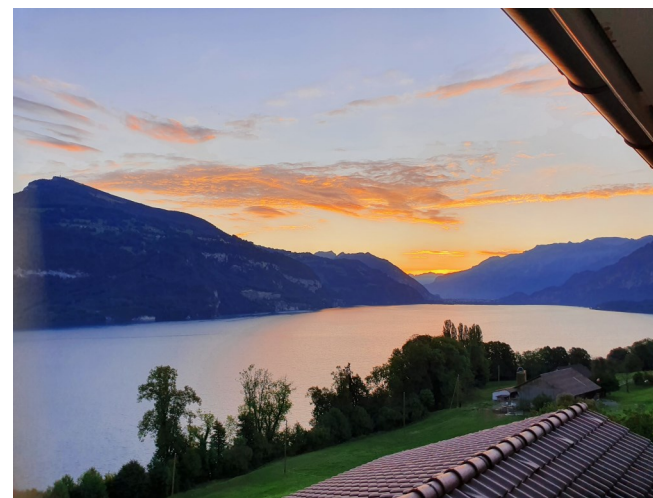
Mutige Frauen braucht das Land– Ferien für Frauen 55+

Die Division Ost führte unter der Leitung von Eva Brunner, Katharina Weber und Regina Wittwer auch dieses Jahr wieder die beliebten Ferien für Frauen 55+ durch.

Das Hotel Sunnehüsi in Krattigen bot dabei zum zweiten Mal mehr als eine angenehme Unterkunft - an wunderbarer Lage, mit Blick auf den schönen Thunersee und bei Traumwetter genossen 27 Frauen eine kleine „Auszeit“.

Unter dem Motto „Mut-Geschichten“ trafen unterschiedliche Charaktere aufeinander, welche es wagten, sich auf das Thema einzulassen. Schon am ersten Abend tauschten sich die Frauen untereinander aus, wo sie in ihrem Leben schon Mut gebraucht haben.

Beim Workshop Stand-up-Paddeling konnten einige Frauen ihren Mut entdecken und sich sogar begeistern. Ebenso beim Dichten einer „mutigen“ Schnitzelbank, welche danach frisch und fröhlich präsentiert wurde.



Beehrt wurde die Gruppe durch den Besuch der Kommissärin Lisbeth Andersen. Sie führte locker an verschiedene Mutproben heran; mit viel Humor und Motivation.

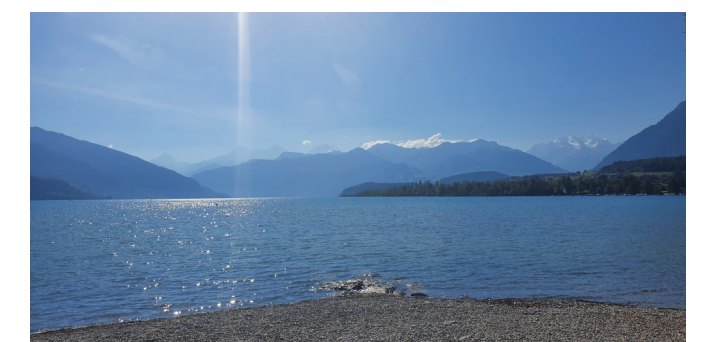
Regina Wittwer bereicherte mit tiefgründigen Bibelstunden und stellte mutige Menschen aus der Bibel vor. Auch Mut-Geschichten aus ihrem eigenen Leben teilte sie freimütig.

In Kleingruppen wurde dann mutig über das Leben ausgetauscht, so dass einige „Mut-Geschichten“ zum Vorschein kamen.

Höhepunkt war der Schlussabend, an welchem die Frauen mit „mutigen Outfits“ auftrumpfen konnten ;-). Vom chicen Mini-Jupe, extra neu gekauften Oberteil mit Pailletten, über Pyjama war eine bunte Mischung vertreten. Für die eine oder andere Frau hat es etwas Mut gekostet, einmal so frisch, frei, frech, lässig oder chic zum Abendessen zu gehen. Es kommt halt eben doch nicht nur auf die inneren Werte drauf an ;-). Dass mutig sein auch befreiend ist, konnte man den frohen Gesichtern am Ende der Ferientage ablesen.

Voller Dankbarkeit blicken die Organisatorinnen und Teilnehmerinnen auf die segensreiche Ferienwoche zurück.

Susanne Dietze, DHQ Ost



Trendquartier Zürich-West – da ist auch die Brocki!

Mitten im Trendquartier Zürich-West, in unmittelbarer Nähe des Prime Towers, zwischen der Pizzeria Rosso und dem Geroldsgarten, befindet sich die Heilsarmee brocki.ch. Unsere Brocki präsentiert sich auf drei Stockwerken als spannendes Secondhand-Labyrinth. Hinter jeder Ecke verbirgt sich etwas Überraschendes.

Der Herbst bringt Farbe!

Satte Farben sind im 2022 ein echter Trend und verwandeln jedes Outfit in einen Hingucker.

Dieser schlichte Look wird dank der orangenen Jacke zu einem richtigen Highlight!



Indian Summer

Cowboystiefel, schwarze Spitze und goldene Accessoires – das perfekte Styling für einen „Indian Summer“ (einen aussergewöhnlich warmen Herbst).

Der Mix aus femininen Kleidungsstücken und den rustikalen Cowboystiefeln kreiert einen spannenden Kontrast und ist ein echter Hingucker!



Der Herbst wird wild!

Animal Print ist seit Jahren immer wieder im Trend und auch dieses Jahr wird der Herbst wieder wild: Ob Leopard, Zebra oder Tiger – wir tragen sie alle!



Voll im Trend: GORPCORE

Was aussieht wie ein etwas unpraktisches Wanderoutfit, ist DER neue Trend in der Modebranche: GORPCORE. Parkas, Daunenjacken, bequeme Turnschuhe und andere Accessoires, die man normalerweise für Aktivitäten in der Natur anziehen würde, sind jetzt auch in der Stadt angekommen.



Heilsarmee brocki.ch
Geroldstrasse 29 | 8005 Zürich
brocki.zuerich@heilsarmee.ch

Susanne Dietze, DHQ Ost

Jesus übertrifft alles!

„Sie alle sollen ihre Hoffnung von Neuem auf Gott setzen, seine herrlichen Wunder nicht vergessen und seine Gebote befolgen.“ Psalm 78,7 - Das war unsere Jahreslosung und sie passt immer noch. Die Daniel-Predigtreihe ist abgeschlossen und endete mit der Aufforderung, dranzubleiben, nicht aufzugeben, sich nicht verführen lassen, weil Gott am Schluss die Welt retten wird! Neu studieren wir im Gottesdienst den Kolosserbrief: „Jesus übertrifft alles“!

„all inclusive“ Lager



Unser all inclusive Lager ist mit 75 Teilnehmenden mit heissem Badewetter und Corona-verschont über die Bühne gegangen. Coole Workshops, fetzige Musik, feines Essen, eine internationale Mischung von Gästen aus der Schweiz, Eritrea,



Brasilien, Afghanistan, Türkei, Syrien, Ukraine, Iran, China, Tibet, Venezuela, mit 30 Kindern prägten die gute Gemeinschaft im Lager.

Einmal genossen wir brasilianisches, einmal türkisches und einmal eritreisches Essen von den Teilnehmern gekocht!



Neues Projekt „Treffpunkt HOPE“ Kleider-outlet für Flüchtlinge



Seit Ende der Sommerferien engagieren sich unter der Leitung von Nicolaas Koekoek ca. 8 UkrainerInnen freiwillig, um das Kleideroutlet (Kleider für 1 CHF) zu organisieren, Kaffee und Snacks zu servieren, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen - auch über Lebensfragen und Informationsunterstützung und Vernetzung zu bieten für Flüchtlinge.



Ein fröhliches Gewusel

Nach den schönen und langen Sommerferien haben wir im Quartiertreff recht gemütlich unser Programm wieder aufgenommen. Wie immer haben wir bei Sonnenschein weniger BesucherInnen als bei Regen und Kälte. Aber auch so kamen immer auch Familien, die den ruhigeren Betrieb schätzen und so ergeben sich auch spontan persönlichere Gespräche, weil wir Zeit haben zum Sein.



Kinder, und im Hintergrund die Eltern, lauschen gespannt der Geschichtenerzählerin Elisabeth zu

Nun „herbstelet“ es schon und wir organisieren wieder die allseits beliebte Kinderkleiderbörse vom 17.9.22

Noch nie haben sich die Verkäuferinnen so schnell angemeldet, wir mussten sogar einigen absagen, weil wir einfach nicht mehr Platz haben. Es haben sich sofort auch über 20 freiwillige HelferInnen angemeldet, um alles aufzubauen und auch wieder aufzuräumen. Erfahrungsgemäss leisten sie gemeinsam ca. 130 Arbeitsstunden in 2 Tagen! Alle Achtung und einen gaaanz herzlichen Dank all den fleissigen Frauen und Männern!



O: Kinderkleiderbörse einrichten / U: Verkauf am Samstag

Neuer Kurs am Mittwoch Abend

Elisabeth bietet seit Ende August den Kurs *Body Spirit Soul* an. Erfreulicherweise war er schnell ausgebucht. 8 Frauen treffen sich an 10 Mittwoch Abenden, um sich mit sich, ihrem Körper, Seele und Geist auseinander zu setzen. Wir lernen, wie wir achtsam mit uns selber umgehen können und wie das alles zusammenhängt und zusammenspielt. Es wird ernsthaft gelernt und zugehört und auch immer wieder herzlich über köstliche Episoden aus unserem Leben gelacht.



Wir freuen uns, dass immer wieder neue Familien den Weg zu uns finden, sei es im BabySong, im Café Knirps/ Indoor-Spielplatz oder auch in der Kinderhüeti. In der Hüeti ist es besonders toll und eine Gebetserhörng! Nach den Ferien sind wir mit 2 Kindern gestartet, unterdessen können wir 6-8 Kinder betreuen, und es werden noch mehr.

Monika Leiser, Leiterin Quartiertreff

Rahab-Arbeit: Beratung, Begleitung und Seelsorge für Frauen im Sexgewerbe

Wunsch nach Ausstieg aus der Prostitution

Immer wieder erhalten wir Anfragen von KlientInnen, die aus der Prostitution aussteigen und eine neue Arbeit suchen möchten. Wir haben darum im letzten Jahr mehr finanzielle und personelle Ressourcen erhalten, um bessere Unterstützung beim Umstieg leisten zu können, wie zum Beispiel für Frau A.

Sie ist nach mehreren Jahren in der Prostitution körperlich und psychisch müde. Sie sucht verzweifelt nach einer neuen Perspektive und einer neuen Erwerbsmöglichkeit.

Aus Verzweiflung im Sexgewerbe gelandet

Vor der Arbeit in der Prostitution hatte sie in Spanien ein ganz normales Leben mit ihrer Familie gelebt. Leider hat sie im Zug der Wirtschaftskrise ihre Stelle verloren und trotz

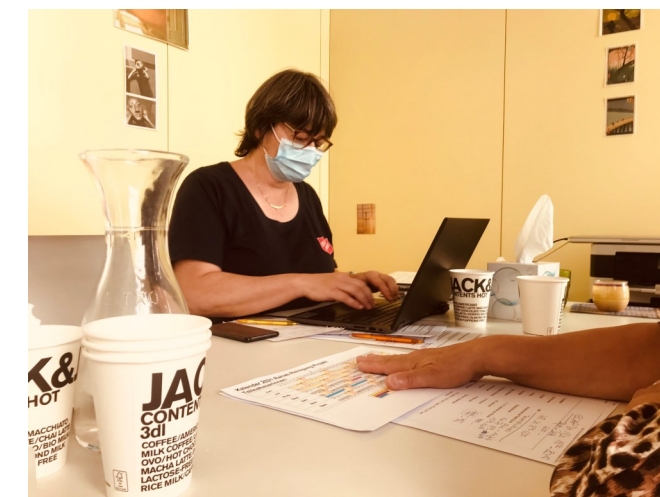


intensiver Suche keine andere Arbeit gefunden. So ist sie schliesslich durch eine Kollegin im Sexgewerbe in Zürich gelandet. Zunehmend belastet sie die Tätigkeit hier. Sie sehnt sich wieder nach einem „normalen“ Leben und wendet sich um Hilfe an uns.

Ausstiegsprogramm als Chance

Wir nehmen Frau A. in unser modulares Ausstiegsprogramm auf, das einen Intensiv-Deutschkurs, einen Basisreinigungskurs, ein Praktikum, intensives Jobcoaching und psychosoziale Begleitung beinhaltet.

Voller Stolz und mit viel Eifer besucht Frau A. den Deutsch- und den Reinigungskurs. Ihr Praktikum absolviert sie in einer Heilsarmee-Institution. Mit ihren erweiterten Kenntnissen und der Referenz aus dem Praktikum hat sich ihre Ausgangslage bei der Stellensuche deutlich erweitert, trotzdem klappt



es über viele Wochen nicht und sie erhält nur Absagen. Es ist für uns alle nicht einfach, die Motivation zu behalten.

Neue Perspektive für Frau A.

Als wir schon nicht mehr an einen Erfolg glauben, erhält Frau A. tatsächlich ein Vorstellungsgespräch bei einer Reinigungsfirma und überzeugt beim Probearbeiten. Sie ist überglücklich, als sie endlich den lang ersehnten Arbeitsvertrag in den Händen hat, eine B-Bewilligung beantragen und aus der Prostitution aussteigen kann. Mit neuem Selbstvertrauen und voller Zuversicht schaut Frau A. heute in die Zukunft.

Cornelia Zürrer Ritter

Sommer im Krippengarten

Diesen Sommer haben wir fleissig unseren Garten verschönert. Das Highlight dabei ist unsere neue Feuerstelle. In Eigenregie und viel Handarbeit haben wir sie gebaut und freuen uns riesig darauf, schon bald mit den Kindern gemeinsam im Garten zu „brötle“.



Aber nicht nur an unserer Feuerstelle haben wir gebaut, auch unser Spielhaus haben wir nach langer Zeit ersetzt. Dies wurde mit einem grossen Kran über den Zaun in unseren Garten transportiert, was für staunende Blicke bei den Kindern gesorgt hat. Wann gibt es schon mal einen grossen Kran bei der Krippe zu sehen?



Unsere Gemüseernte ist dieses Jahr sehr erfolgreich ausgefallen. Mit den Kindern haben wir uns täglich um die verschiedenen Gemüsepflanzen gekümmert, sie gehegt und gepflegt. Dieses Jahr waren wir mit einem Tomatenhaus ein wenig besser ausgerüstet, als vergangenes Jahr und damit sehr erfolgreich. Weiterhin haben wir ein grosses Kräuterbeet, Zucchini, Fenchel, Blumenkohl und vieles andere angepflanzt. Nach der Ernte hat unsere Köchin Agnes feine Gerichte mit dem Gemüse und den Kräutern zubereitet, die wir sehr genossen haben.



Den Fenchel mussten wir leider mit den grünen Freunden auf dem Foto teilen...



Wichtig ist uns bei der Bewirtschaftung des Gartens mit den Kindern vor allem, dass die Kinder die Zusammenhänge der verschiedenen Naturvorgänge verstehen, deshalb begleiten wir die Pflanzen vom Samen oder Setzling, bis das Gemüse schliesslich auf dem Teller landet. So möchten wir das Fundament für einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, unseren Nahrungsmitteln und den vorhandenen Ressourcen legen.

Lisa Schaub, Leitung Kinderkrippe Neumünsterallee

Sommerhitze auch im Open Heart

Die sommerliche Hitze war auch in den Gemütern unserer Gäste spürbar. Die Stimmung war vielerorts auf unseren Einsatzrouten viel angespannter. Durch die hohen Temperaturen und den Alkoholkonsum zeigte sich dessen Wirkung schneller und stärker. Im Allgemeinen ist die Aggressivität auf den meisten Plätzen gestiegen. An ein paar Orten welche wir regelmässig aufsuchen, checke ich, Pjtsch, meistens erst ab, wie die Stimmung im Moment ist, bevor wir hingehen. Jedoch schützen uns die meisten unserer bekannten Freunde und Stammgäste und weisen störende und aggressive Personen weg.

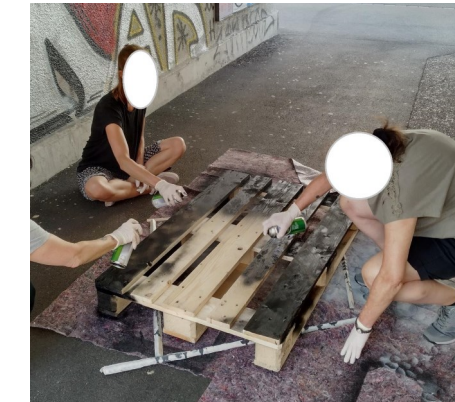
Ins Open Heart selbst kommen während den sommerlichen Tagen nicht sehr viele Personen. Dann sind wir umso mehr draussen unterwegs und besuchen sie an den jeweiligen Orten.

Bereichernde Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Behörden mehrt sich. Mit der Unterstützung der Sozialberatung und der Brocki können wir eine umfassende Hilfeleistung bieten. Auch mit der Polizei gibt es immer wieder gute Kontakte und sie schätzen unsere Arbeit.



Im Rahmen unseres Beschäftigungsprogrammes haben wir auch den Saal etwas aufgefrischt (s. Bilder). Gross war die Freude über das gelungene shabby chic design.



Vor den Ferien des Open Heart führten wir noch ein Minigolf Turnier durch, welches auf Begeisterung stiess.

Neu im Open Heart: Fokus Bibel

Ab Oktober startet ein neues Programm am Donnerstag Abend mit dem Titel „Fokus Bibel“. Wie der Name bereits ahnen lässt, geht es dabei um biblische Themen. Die Gäste sollen die Geschichten aus der Bibel verstehen und in ihrem Alltag wieder entdecken können.

Pjtsch Kupferschmid, Leiter Open Heart



Seit diesem Frühling / Sommer sind wir in der SoBe zu dritt. Das Team bestand ursprünglich aus Matias (Sozialberater und Leiter) und wird seit Mai von Tabitha (Sozialberaterin) und seit Juli von Tobias (Praktikant/Sozialarbeiter i.A.) ergänzt.



Das Arbeiten als Team macht Spass und bringt ganz neue Dynamiken und Chancen mit sich. Wir konnten uns intensiv mit unserem Angebot auseinandersetzen und haben uns wichtige Fragen stellt. Was ist der Mehrwert unserer Stelle? Was ist unser Auftrag als SoBe der Heilsarmee Zürich? Und was können wir den Menschen dieser Stadt anbieten?

Ein offenes Ohr, Raum und Zeit

Diese Worte haben wir uns nach diesem Prozess auf die Fahne, beziehungsweise auf die neuen Angebotsflyer der SoBe geschrieben und es ist unser Wunsch, dass diese Worte hier gelebt und erlebt werden.

-  **Ein offenes Ohr, Raum und Zeit**
-  **Beratung (z.B. Budgetberatung)**
-  **Begleitung (z.B. zu Ämtern)**
-  **Unterstützung (z.B. finanziell)**
-  **Vermittlung (z.B. zu Fachstellen)**

Die Räume haben wir neu gestrichen, das Mobiliar umgestellt und das Angebot angepasst. Wir wollen weiterhin niederschwellig und für alle Personen erreichbar sein und uns bewusster Zeit nehmen für die Personen, die den Weg zu uns finden. Dies bedeutet, dass wir genug Zeit einplanen für Gespräche, genau Hinhören wenn wir um Unterstützung gefragt werden und gezielt Hilfe anbieten.

Diese Umstrukturierung bringt bereits die ersten Früchte. Die Klienten freuen sich über die frischen, schönen Räume. Sie bedanken sich regelmässig für das offene Ohr, die Zeit,



die wir ihnen schenken und die Unterstützung, die sie erhalten. Wir machen die Erfahrung, dass unsere Zeit und Aufmerksamkeit, nebst konkreter Hilfe und Vermittlung, oft das grösste Geschenk für sie ist. Gehört und gesehen werden und als Mensch ernst genommen zu werden bedeutet ihnen viel. Auch dürfen wir immer wieder mit unseren Klienten beten und dabei erleben, wie Hoffnung und Perspektive in ihr Leben kommt.

SoBe im Imbiss HOPE

Seit Mitte August ergänzen wir das Essensangebot im Hope House mit unserer Sozialberatung vor Ort. Jeweils am Mittwoch ist Tabitha beim Imbiss im Hope House präsent, bietet Gespräche an und vermittelt. Der Start ist gelungen, das Angebot wird gut genutzt und es entstehen gute Kontakte. Dass so auch die Zusammenarbeit zwischen der SoBe und dem Korps gestärkt wird und Synergien genutzt werden können, ist schön.



'Out of the Box'-Festival: Teilhabe/Teilnahme im Rampenlicht!



Die Scheinwerfer bestrahlten die beiden uns bekannten Gesichter auf der Bühne im Thuner Expo Gelände. Gemeinsam sass sie nebeneinander und stellten sich den vielen, auch kritischen Fragen, aus dem Publikum. Für Frau Hassan war dies ein einzigartiges Erlebnis, da sie noch nie vor Leuten auf einer Bühne mit Mikrophon gesprochen hatte.

Gleich zu Beginn erzählte uns Frau Hassan, wie sie unter den Attacken von Satan leide und mit Jesus versucht, ihn zum Schweigen zu bringen. Um etwas mehr Frieden im Leben zu erlangen, benutzt sie verschriebene Medikamente, welche ihr nur begrenzt Linderung bringen.

Wenn sie wegen den Stimmen wenig schlafen kann, steht sie morgens aggressiv und wütend auf. Da greift sie zu dem Mittel, welches ihr für einen Augenblick Entspannung und gute Gefühle schenkt: Alkohol. Sie kann monatelang «trocken» sein, aber für länger geht es nicht. Es ist ein Leben mit Alkohol, wie sie offen zugibt. Eine halbe Stunde zuvor gab Roger Berger im Plenum einen offenen Einblick in die tägliche Arbeit im «Wohnen und Begleiten-Setting» in Zürich bezüglich kontrollierten Trinkens. Ein «Out of the Box»-Thema für die Heilsarmee, welche die grösste Abstinenzorganisation der Welt ist. Für alle Interessenten gab es anschliessend eine Vertiefung mit praktischen Beispielen und offenen Fragen.



Bereits die ersten Fragen gaben eine hohe Messlatte vor. Rhetorisch wurden Punkte erwähnt, welche gegen ein solches Arbeiten sprechen, wie zum Beispiel, dass sich Medikamenteneinnahme mit Alkohol schlecht verträgt. Oder wie «trockene Alkoholiker» bei diesem Konzept rückfällig werden müssen, wenn ein Zimmernachbar trinkt. Auch kam die

Befürchtung auf, dass jeden Abend Versammlungen mit "Besäufnissen" stattfinden und am nächsten Morgen niemand mehr nüchtern zur Arbeit kommen würde. Frau Hassan liess sich nicht aus der Ruhe bringen. Ohne Hemmungen konnte sie souverän ihre Standpunkte mitteilen, immer verknüpft mit Beispielen aus ihrem Leben. Während Roger Berger das Gespräch moderierte, gab Alex Fahy Einblicke in den praktischen Arbeitsalltag am Standort Ankerstrasse. Ohne eine gute Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Team 'Psychiatrie, Arztpraxis und interner Begleitperson' würde dieses Konzept nicht funktionieren. Eine offene und angstfreie Kultur mit Toleranz für Rückfälle sind das Fundament, um mit den Bewohnenden an ihrem Suchtthema zu arbeiten.

Dabei wird transparent mit Trinktagebüchern, Zielen und Frustrationsstrategien gearbeitet, welche einen stabilisierenden Mehrwert garantieren sollten. Dies verbunden mit Höhen und Tiefen.

Zum Schluss wurde die Frage aufgeworfen, ob das kontrollierte Trinken nicht der DNA der Heilsarmee widersprechen würde? Wir sind der Meinung, Menschen dort abzuholen, wo sie sich befinden und sie in ihrer Sucht zu begleiten, verbunden mit der Hoffnung, dass mit vielen kleinen Schritten viel Positives möglich ist, genau der DNA der Heilsarmee entspricht!

Der tosende Applaus am Ende der «Arena» gebührte Frau Hassan, welche bestechend offen, ehrlich und mit Charme die Herzen aller Teilnehmenden gewinnen konnte und ihr Respekt und den Wunsch für ein gelingendes Leben entgegen brachte.

Frau Hassan und Alexandre Fahy

